

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

95 (23.4.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1.25, vierteljährlich 3.75. In der Expedition und in den Ablagen monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Beilagen und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Siegler in Karlsruhe.

Das neue bayerische Beamten-gesetz

Am Karfreitag die Landboten durch Eilboten in seinem Auftrag erreicht. Ein voluminöses Werk von 296 Quartseiten und 230 Artfeln, dient es zur mehr oder minder genauen Erbauung der dadurch „gemäßregelten“ Beamten. Als wichtigste Bestimmungen lassen wir folgen: Als etatsmäßiger Beamter kann nur ernannt werden, wer die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt oder mit der Ernennung erwirkt, 2. das 21. Lebensjahr vollendet hat, der Militärpflicht und im Falle der Aushebung der zivilen Dienstpflicht genügt hat. Die Unwiderruflichkeit des Dienstverhältnisses tritt bei den Richtern der ordentlichen Gerichte, Mitgliedern des Verwaltungsgerichtshofes, des Obersten Rechnungshofes, den ständigen Mitgliedern des Landesversicherungsamts im Hauptamte sofort mit der Ernennung ein, bei 250 Kategorien (von den Staatsbeamten herunter bis zu den Obersekretären und Sekretären der Gerichte) erst nach einer etatsmäßigen Dienstzeit von drei Jahren, bei allen übrigen Beamten, dem Groß also, nach zehn Jahren.

Ein Beamter, der eine Ehe einzugehen beabsichtigt, darf dazu der Erlaubnis der zuständigen Dienstbehörde. Eine Verweigerung der Erlaubnis soll nur eintreten, wenn die Eingehung der Ehe dienstliche Bedenken entgegensteht. Den Beamten kann die Teilnahme an bestimmten Vereinen aus dienstlichen Gründen untersagt werden.

Der Beamte darf ein Nebenamt oder ein Nebengeschäft nach wenn es von der Ehefrau betrieben wird, nur übernehmen, soweit dies mit der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten und mit der Achtung, die sein Beruf erfordert, vereinbar ist.

Der unwiderrufliche Beamte kann unter Bewilligung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werden, wenn keine Verwendung für ihn sich ergibt. Das Wartegeld beträgt drei Viertel des pensionsfähigen Dienstverdienstes, unter Umständen eine schwere Minderung der Betroffenen!

Der unwiderrufliche Beamte kann die Versetzung in den Ruhestand beanspruchen, wenn er entweder 1. das 60. Lebensjahr vollendet hat oder 2. infolge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zur Erfüllung seiner Amtspflichten unfähig ist.

Der unwiderrufliche Beamte kann ohne sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt werden, in den vorstehend unter 1 und 2 genannten Fällen, 3. wenn durch sein Verschulden die Pension der Zivilbeamten erst vom 11. Dienstjahre mit 33 1/2 Proz. des pensionsfähigen Aktivitätsbezugs beginnt und vom 41. Dienstjahre an den Höchstgrad von 75 Proz. erreicht. In Sachsen beginnt der Pensionsbezug vom 11. Dienstjahre an mit 30 Proz. und erreicht vom 41. Dienstjahre an 80 Proz. In Württemberg erhalten Beamte bis zu 2400 M. Gehalt vom 10. Dienstjahre an 75 Proz. Pension, steigend bis zu 92 1/2 Proz. vom 40. Dienstjahre ab. Beamte mit über 2400 M. Gehalt erhalten vom 10. Dienstjahre ab ebenfalls 40 Proz. Pension, steigend bis 85 Proz. vom 40. Dienstjahre ab. In Baden vom 11. Dienstjahre ab 30 Proz., steigend bis 75 Proz. vom 41. Dienstjahre ab. Nach dem vorgelegten Gesetzentwurf in Baden eine Neuregelung insofern in Aussicht genommen, daß vom 11. Dienstjahre an 35 Proz., steigend bis 75 Proz. mit dem 36. Dienstjahre gewährt werden sollen.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der etatsmäßigen Beamten zerfällt in Gewährung von Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld. Die Witwe und die ehelichen

oder legitimierten Kinder eines etatsmäßigen Beamten erhalten für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr noch den vollen Betrag des von dem Beamten bezogenen Gehalts, Wartegelds oder Ruhegehalts als Sterbegeld.

Das Wittwengeld beträgt jährlich 40 Proz. des Ruhegehalts und soll mindestens 300 M. betragen. Im Wiederverheiratsfalle kann der Witwe auf Ansuchen eine einmalige Beihilfe bis zum fünffachen Jahresbetrage des Wittwengelds gewährt werden.

Das Waisengeld beträgt jährlich: 1. für jedes Kind, dessen Mutter noch lebt und zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, ein Fünftel des Wittwengelds; 2. für jedes Kind, dessen Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, 1/2 des Wittwengelds. Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen den Betrag des Ruhegehalts des Beamten am Todes-tage nicht übersteigen.

Beamte, die in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben verunglücken und dauernd dienstunfähig werden, erhalten als Ruhegehalt 66 2/3 Proz. ihres jährlichen Dienstverdienstes. Hat der Betriebs-unfall den Tod zur Folge, so erhalten die Hinterbliebenen 1. als Sterbegeld, sofern ihnen nicht sonst Anspruch auf Sterbegeld zusteht, den Betrag des einmonatlichen Dienstverdienstes oder des einmonatlichen Ruhegehalts des Verstorbenen, jedoch mindestens 50 M.; 2. eine Rente, deren Höhe sich nach dem Familien- oder Verwandtschaftsgrade in drei Gruppen gliedert. Die Renten dürfen zusammen 60 Proz. des Dienstverdienstes nicht übersteigen. Das Ruhegehalt und der Ersatz der Kosten des Heilverfahrens werden um den Betrag der von der Krankenkasse geleisteten Krankenunterstützung gekürzt. Die Entschädigungsansprüche aus der Unfallversicherung gehen in der Höhe der vom Staate zu zahlenden Beträge auf den Staat über.

Die Dienststrafen sind: Ordnungsstrafen und Disziplinarstrafen. Ordnungsstrafen sind: 1. Verweis; 2. Geldstrafe bis zum Betrage des einmonatlichen Gehalts. Der Höchstbetrag der Geldstrafe darf auch beim Zusammenflusse mehrerer Dienstvergehen nicht überschritten werden. Die Geldstrafen kommen den Beamtenwohlfahrts-einrichtungen zugute. Disziplinarstrafen sind: 1. Strafver-setzung; 2. Dienstentlassung.

Die weiteren Abschnitte des Entwurfs behandeln die vorläufige Dienstenthebung, Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche der Beamten und ihrer Hinterbliebenen, das Verfahren bei Ersatzzuweisungen, dann besondere Vorschriften für einzelne Klassen von Beamten und schließlich die Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

Ein neuer Sturm wird durch die unteren Beamten gehen, da die stipulierten Rechte oft allzufehr durch Willkür und Raune umgestoßen werden können.

Deutsche Politik.

Die Krise im Liberalismus.

Die Abspaltung der Gruppe Barth-Brentano vom bloß-freisinnigen Lager bedeutet für alle Beteiligten einen Akt der Befreiung und Erlösung von schier unerträglichen Zuständen. War es für die Wiener, Kovsch, Radnide und Gekischer eine Last, die uernüchlichen Kritiker ihrer neben-regierenden Tätigkeit zu ihren engern oder weitem Parteigenossen rechnen zu müssen, so empfanden es diese Kritiker selbst mit ihrer Ehre nicht mehr vereinbar, mit den Befürwortern der Polenknabelei auch nur durch das äußere Band der Parteizugehörigkeit verbunden zu sein und die Verantwortung für die Taten jener mittragen zu müssen. So hat auch Theodor Barth erst vor einigen Wochen ein ihm angebotenes Mandat zum preussischen Landtag ablehnen müssen, weil man ihm zugemutet hatte, mit einem Manne gemeinsam zu kandidieren, der bei der Vorbereitung des freisinnigen Urteils in der Vereins-gesellschaft hinter den Kulissen eine verhängnisvolle Rolle gespielt hatte. Während sich die Gruppe Barth immer weiter zu einer unverföhnlichen Opposition gegen die in Preußen-Deutschland herrschenden unfreien Zustände und ihre verantwortliche Trägerin, die Regierung, entwickelt hatte, fand sich die überwiegende Masse des Frei-sinns mit diesen Zuständen immer besser ab und betrachte-te es schon als etwas Großes, innerhalb der Regierungsparteien zu einer angeblich ausschlaggebenden Stellung zu gelangen, in der es ihr möglich sein sollte, gegen Bewilligung von Militär-, Marine- und Kolonialforderungen

kleine Zugeständnisse an den Liberalismus einzuhandeln. Daß diese Taktik auch von ihren eigenen Voraussetzungen aus gesehen, falsch war, hat sich bei der Beratung des Ver-einsgesetzes herausgestellt. Hier hat sich gezeigt, daß Be-willigung der sogen. nationalen Existenzmittel durch den Frei-sinn noch nicht dazu ausreicht, eine Liberalisierung der Gesetzgebung zu erzielen, sondern daß selbst hier wie-der noch kleine Verbesserungen durch weit schwerer wie-gende, gegen das Grundprinzip der bürgerlichen Freiheit verstoßende Zugeständnisse an die Reaktion erkauft werden mußten. Damit haben die freisinnigen Fraktionen einen abschüssigen Weg betreten, auf dem es kein Zurück mehr gibt, und es ist nur logisch, daß sich an diesem Punkte end-gültig die Wege schieben. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob der Bloßfreisinn die Befreiung von störenden kritischen Elementen innerhalb seiner eigenen Reihen wirklich auf das Gewinnkonto buchen darf. Denn wohin sich auch die Wege der Dissidenten wenden und wo immer sie ihren Standpunkt nehmen mögen, so werden sie doch sicherlich nicht in die Sombart'sche Gemeinschaft der „müden Seelen“ eintreten, sondern sie werden durch die Kraft ihrer Argu-mente und die Leidenschaft ihrer ehrlichen Absicht auch künftig ein aktiver Faktor der inneren deutschen Politik bleiben. Und überall dort, wo sie für das Ziel der bür-gerlichen Freiheit und Gleichheit eintreten, werden sie das Millionenheer der deutschen Sozialdemokratie neben sich finden.

Sutritt zur Verwaltungskarriere erhält in Elsaß-Loth- ringen, wie in der „Frankfurter Zeitung“ zu lesen ist, nur ein wirklicher „Kavalier“. Herr von Adler zum Beispiel hielt einst, als er noch Unterstaatssekretär des Innern war, ein kleines Colloquium (Unterredung) mit einem solchen Kandidaten ab, um festzustellen, ob er, der von bürgerlicher Herkunft war, wenigstens Korpsstudent oder Reserveoffizier sei. Da der Kandidat diese beiden Erfordernisse eines erstklassigen Menschen nicht besaß, so wurde er zur Verwaltung nicht zugelassen und mußte sich mit der Richterlaufbahn begnügen. „Nicht von Adel, nicht Korpsstudent und auch nicht Reserveoffizier, ja, was wollen Sie denn dann in der Verwaltung?“, so sagte man damals das negative Ergebnis des Examens kurz zusammen. Und diese drei Qualitäten sind bis auf den heutigen Tag das unerläßliche Erfordernis für die Verwaltungskarriere geblieben.

Nach über den Engeln. In Godesberg hielt am vorletzten Sonntag ein Priester sein erstes Mesopfer. Der Weg von seinem Elternhaus bis zur Kirche war mit Guirlanden und Triumphbogen geschmückt. Diese trugen zahlreiche umfränzte Sprüche, von denen einer, der wiederholt angebracht war, lautete:

Heil dir, der zum erstenmale
Jesus opfert am Altar!
Heiliges Amt, das selbst vergönnt ist
Keinem aus der Engel Schar!

Man ersieht aus dieser Ueberschwenglichkeit wieder einmal, bis zu welchem Grade die Menschenvergötterung innerhalb der katholischen Kirche getrieben wird. Ein junger Geistlicher, der in solcher Weise angehimelt wird, muß sich mindestens so unfehlbar vornehmen wie der Heilige Vater selbst.

Ausland.

Frankreich.

Die Aussperrung im Pariser Baugewerbe beendet. Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Kampf im Pariser Bau-gewerbe mit einem gründlichen Fiasco der Unternehmer geendet. Die Bauherren hatten bekanntlich versucht, die Arbeiter zu entzweien durch Gründung einer gelben Or-ganisation. Die Unterstützungs-kassen dieser famosen Ar-beitervereinigung sollte von den Unternehmern reichlich gewidmet werden. Bis Mittwoch voriger Woche lagen die Listen auf und mit den sich Meldenden sollte dann die Ar-beit wieder aufgenommen werden. Die Meldungen blie-ben aber aus, die Arbeiter fielen auf den plumpen Trick der Unternehmer nicht herein. Die ganze Aktion hatte die öffentliche Meinung gegen sich; unter den Maurermeistern selbst wollten viele von den Maßnahmen der Scharfmacher nichts wissen, und auch die Architekten konnten sich dafür nicht begeistern. Immer mehr der Bauten wurden ge-öffnet. Die Hilfe der Regierung fanden diesmal die Un-ternehmer nicht. Diese hielt sich streng neutral. Die Mini-ster, in deren Ressorts Bauten im Gange sind, hatten den Bauunternehmern mitgeteilt, daß sie streng an den Kon-trakten festhalten, die Unternehmer also die ausbedungene Konventionalstrafe zu zahlen haben werden, wenn der Bau nicht zur festgesetzten Zeit fertig sein sollte. Nach den offi-zialen Berichten des Arbeitsministers Viviani waren be-reits am vergangenen Freitag in Paris und den Vororten 741 Bauten mit 6292 Maurern im Betrieb. Herr Vile-min mußte seine Sache verloren geben; um die Niederlage

zu maskieren, ließ er durch die ihm ergebene kapitalistische Presse die Mär verbreiten, die Unternehmer hätten moralische Befriedigung, daß der Zweck der Ausperrung erreicht sei; es seien genügend Arbeiter zur Verfügung, mit denen die „Reorganisation der Arbeit“ durchgeführt werden könne. Und so erklärten die Unternehmer den Lokut für beendet, und am gestrigen Dienstag wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Dieser Sieg der Pariser Bauarbeiter ist um so bedeutungsvoller, als er durch ein solidarisches, zielbewusstes Vorgehen sämtlicher in Betracht kommender Organisationen zustande gekommen ist. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Kräfte ist den Arbeitern durch diesen Kampf so deutlich zum Bewußtsein gekommen, daß die Föderation der Bauhandwerker stetig großen Zuwachs erhält.

Badische Politik.

Die badische Regierung und das Vereinsgesetz.

Aus Darmstadt verlautet, daß seitens der badischen Regierung beabsichtigt sei, mit den Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern darüber zu verhandeln, ob und wie die bisherigen größeren Freiheiten im Vereins- und Versammlungswesen erhalten werden können. Man soll beabsichtigen, einheitliche Bestimmungen zur Erhaltung und Sicherung der Freiheiten der in Frage kommenden Länder zu vereinbaren.

In nächster Woche dürfte in Baden bereits die Entscheidung fallen. Soffentlich fällt sie im fortschrittlichen Sinne aus.

Das Schicksal eines Kriegsveteranen.

Zum Falle des Kriegsveteranen und Schneiders Prentel, über den wir vor einiger Zeit berichteten, daß Prentel auf Grund unzutreffender Beschuldigung des Bezirksamtes in Ueberlingen wegen Vergehen gegen § 263 d. R. St. G. B. inhaftiert und von der Strafkammer in Konstanz freigesprochen werden mußte, sei noch folgendes mitgeteilt: Prentel wurde dann noch ein zweites Mal in Anklagezustand versetzt und in Krotzen (Waldeck), wo er inhaftiert war, ebenfalls wegen Fühlens jeglicher Beweise freigesprochen. Prentel hatte nur beim b a d i s c h e n Staat Entschädigung wegen unschuldig erlittener Unterjuchungshaft beantragt und kehrte deshalb nach Baden zurück. Inzwischen hatte nun das Bezirksamt Ueberlingen durch Rundschreiben an die Bezirksamter vor Prentel gewarnt; von den Bezirksamtern Durlach, Ettlingen und Schwetzingen war Prentel aufgefordert worden, sich um Arbeit zu bemühen. Diese Aufforderung war zwar ganz überflüssig, denn er hatte das noch immer getan. Vom Arbeitsnachweis P a r l s r u h e wurde ihm auch Arbeit nachgewiesen, jedoch niemand wollte ihn einstellen. Sie sind zu alt und haben seit dem 26. Juni hinter Schloß und Riegel gesessen, war die Antwort der Herren Arbeitgeber. Der Armentrat der Stadt Karlsruhe hatte die Absicht, ihn in die Arbeiterkolonie Ankenbusch (Amt Billingen) zu verbringen. Die Anstalt lehnte aber die Aufnahme ab. Nun bekam Prentel Arbeit nachgewiesen in Sagenau, aber auch hier wurde er nicht eingestellt; auf flehentliches Bitten erklärte sich betr. Arbeitgeber zwar bereit, einen Versuch mit ihm zu machen, wenn er in der Lage sei, sich Kost und Logis zu beschaffen. Prentel war aber mittellos; der Arbeitgeber war nicht zu bewegen, auch nur einen kleinen Beitrag als Vorschuß zu geben und so mußte er auch hier nach einigen Tagen Aufenthalt im Krankenhaus, wieder auf die Landstraße.

Man braucht sich wirklich nicht zu wundern, wenn ein solcher Mensch zur Verzweiflung kommt. Erst verliert er auf Grund von behördlichen Maßnahmen seine Arbeit (Prentel hatte Arbeit zugesagt bekommen von einer Pflegenstalt, der Einstellungsstermin verstrich aber infolge seiner Verhaftung), dann wird er ein um das andere Mal angeklagt und muß, weil schuldlos, freigesprochen werden. Wird so ein Mensch zum Stromer, so bringen es die Stützen der Gesellschaft fertig, beim Anblick „dieses Menschen“ vornehm die Nase zu rümpfen. So geschehen im Zeitalter der Humanität. Wir sind neugierig, ob Prentels Gesuch um Entschädigung wegen unschuldiger Unterjuchungshaft erfüllt werden wird.

Zwischen den Zellen.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

56) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Warum nicht? Weil ich an meinem Leben, meiner Zukunft verzweifelte, weil ich wohl wußte, wenn ich mein Unglück erzählte, daß man nicht an meine Unschuld glauben würde! Und das ist auch der Grund, weshalb ich hier nicht gesprochen — nun man weiß, daß ich wegen Mordes schon einmal angeklagt war, wird man um so leichter von meiner Schuld in diesem Falle überzeugt sein! Vielleicht konstruiert man sogar eine Mordmanie und — o mein Gott, mein Gott! schlügte das junge Mädchen auf, „Nieder tot, als so ein Leben! Eine solche Freisprechung ist ein Brandmal Rains, das einen ruhelos und unfähig in die Welt treibt, bis zu jenem Abgrund, aus welchem keine Rettung mehr ist!“

Ottilians Aufregung war zu groß, als daß sie noch länger fähig gewesen wäre, dem Affessor Rede zu stehen. Er sandte beide Gefangene nach ihren Zellen zurück. Tief versenkt in seine Gedanken, sah er dann lange da, mit der Frage beschäftigt, was er nun beginnen sollte?

War Ottilie schuldig des Verbrechens, dessen sie früher angeklagt gewesen? Ihr Mord, ihre Bände, ihre Augen trugen den Ausdruck der Unschuld. Ihre Verzweiflung war nicht die einer Schuldigen! War sie aber unschuldig, unschuldig in beiden Fällen, so war sie das Opfer eines furchtbaren Verhängnisses, wie es selten entschlicher und grausamer über einen Sterblichen hereinbricht.

Selbst: Krüger konnte weder so recht mehr an die Lächerlichkeit Ottilians, wie auch Lucys glauben. Er dachte an die Worte Schillers:

„... Die Unschuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, Der die Verleumdung mächtig niederbricht!“

Er sah sich nun im Besitz der beiden Geheimnisse, die zu erforschen er so große Mühe aufgewandt, aber seine Hoffnung, in ihnen zugleich die Aufklärung der grausigen Tat, der er zur

Die Fahrkarten.

Die Generaldirektion gibt bekannt: Seit 1. Mai 1907 ist der Fahrpreis der 3. Wagenklasse auf den badischen Staatsbahnen in Sitzgängen und Personenzügen verschieden. Während für die 3. Klasse der Sitzgänge braune Fahrkarten zum Preis von 3 Pf. für das Kilometer ausgegeben werden, kommen für die 3. Klasse der Personenzüge graue Fahrkarten zum Preis von 2 Pf. für das Kilometer zur Ausgabe. Infolge von Verwechslungen, Irrtümern oder Unkenntnis des Fahrplans benutzen Reisende zuweilen die 3. Klasse der Sitzgänge mit grauen, nur für Personenzüge gültigen Fahrkarten, wodurch sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen und unter Umständen den Strafbestimmungen des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung verfallen. Die Bände, für die in 3. Klasse nur die braunen (Sitzgange) Fahrkarten gelten, sind im veröffentlichten Fahrplan mit der Bezeichnung „Sitzgange“ unter der Zugnummer versehen, die Bände, in denen graue Fahrkarten benutzt werden dürfen, führen die Bezeichnung „Personenzug“. Im eigenen Interesse ist den Reisenden zu empfehlen, sich genau über die Gattung des zu benutzenden Zuges zu verlässigen und sich die entsprechende Fahrkarte zu verschaffen. Reisende, die im Besitz einer Fahrkarte für die 3. Klasse Personenzug sind und in einen Sitzgange übergehen wollen, haben hierzu, bevor sie die Fahrt antreten, entsprechende Zusatzkarten zu lösen.

Neustadt i. Schw., 22. April. Gestern fand hier eine von unserem Bürgermeister Schork einberufene, sehr stark besuchte Versammlung statt um zu dem Projekte über Ausnützung der Wasserkräfte der Wutach Stellung zu nehmen. Unter den Anwesenden befanden sich die beiden Oberamtmänner von Neustadt und Bonndorf, die Abgeordneten Dufner und Hlbert, Landwehrkammerpräsident Pea, sowie Interessenten der Bezirke Neustadt, Donaueschingen und Bonndorf. Am Schlusse der Versammlung verlas Bürgermeister Schork eine Resolution, in welcher der Staat ersucht wurde, die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen und das Werk zur Ausführung zu bringen. Diefelbe fand einstimmige Annahme.

9. Verbandstag der Dachdecker.

In Mannheim findet zurzeit im festlich geschmückten Saale des Gewerkschaftshauses der 9. Verbandstag der Dachdecker statt. Es sind insgesamt 29 Delegierte erschienen. Nach dem seitens des Zentralvorstandes an den Verbandstag erstatteten Bericht hat sich die Organisation seit dem letzten Verbandstage vorzüglich entwickelt. Trotz der ungünstigen Geschäftslage im Verufe erhöhte sich die Mitgliederzahl um etwa 1500. Sie beträgt bei 194 Zahlstellen 8684 gegen 5180 im Jahre 1905. Besonders beachtenswert ist der gewaltige Unterschied in den Kostenverhältnissen gegenüber den Vorjahren. Während in den Jahren 1903 bis 1905 die Gesamteinnahmen nur 73 685,88 M. betrugen, verzeichnete die Organisation in den letzten 2 Jahren 247 495 M. 56 Pf. Das ist eine Mehrerinnahme von 171 110 M. Dieser Fortschritt wurde auf Grund der auf dem letzten Verbandstage eingeführten Klassenbeiträge erzielt. Die beiden letzten Jahre waren für die Dachdecker Kampfesjahre. Die Ausgaben für wirtschaftliche Kämpfe betrugen 128 418,77 M. Das ist gegen die Jahre 1903—1905 eine Steigerung von 100 796,88 M., also fast 500 Prozent! — Erfreulicherweise stellt der Bericht fest, daß die Lohnbewegungen und Streiks regelmäßig mit Erfolg beendet wurden. Für 2165 Kollegen wurden die Löhne im Durchschnitt um etwa 2,80 M. pro Woche erhöht, und in anderen Fällen bei etwa 800 Kollegen eine Verschönerung der Tarife abgewehrt. Gänzlich erfolglos war nur ein Streik in Frankfurt a. d. O.

Zentralkassierer Jakob Diehl gab eine ausführliche Darstellung der Finanzen, die sich sehr prächtig entwickelt haben. Die Einnahmen von 1905—1907 haben dieselbe Höhe erreicht, wie die Gesamteinnahmen der letzten 10 Jahre. Ein Antrag Mannheim, die Kosten ihres Streiks nachträglich von der Zentralkasse zu übernehmen, wird gegen 1 Stimme abgelehnt.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referierte Diehl: Frankfurt a. M. über Lohnbewegungen und die einschlagende Taktik bei denselben. Medner verweist zunächst auf die großen Anforderungen der Organisation für wirtschaftliche Kämpfe. Dabei ist die Stadt der kleinen Fiskalen trotzdem immer, möglichst in kurzer Zeit in eine Lohnbewegung zu treten. Die Arbeitgeberverbände lassen kein Mittel unversucht, den Ver-

band zu schädigen und wir haben demgegenüber die höchste Aufmerksamkeit zu beachten. Diehl bespricht eine Reihe von Beispielen der letzten Jahre, die den Beweis erbrachten, daß unter die Solidarität zu teuer erkauft wurde. Infolge dieser Aufmerksamkeit muß jetzt auf die Klein- und Mittelstädte geachtet werden. Die niedrigen Löhne dort veranlassen viele zur Unruhe; deshalb müssen wir jetzt unsere ganze Kraft dort einbringen. Ueber die Tarifdauer und die Ablaufsfristen macht Diehl eine umfassende Ausführung. Der Unternehmerverband ändert häufig seine Kampfesweise, wir müssen die Augen offen halten. Die Streiks haben dreimal größeren Umfang angenommen, als die Zunahme unserer Organisation und der Finanzen. Zum Schluß bittet Medner, der ganzen Entwicklung im Unternehmenswesen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht bremsen, sondern zur Vorficht ermahne er. (Beifall.) Ueber den weiteren Verlauf der Tagung werden wir berichten.

Parteitag der Freisinnigen Vereinigung.

k. Frankfurt a. M., 22. April.

In der gestrigen Abend Sitzung, die bis gegen 11 Uhr dauerte, sprachen noch sechs Redner. Dr. Hohmann-Rindien erklärte gegen Radnide den Vorwurf, er würde die Klust zwischen den beiden Richtungen noch zu erweitern suchen. Dr. Neumann-Hofer präzipierte seine Stellungnahme zum Vereinsgesetz und wandte sich dann gegen die „Freisinnige Zeitung“, die den politischen Kampf in schamloser Weise führe. Neumann meinte, der Zeitgedanke der Politik müsse die Einigung des Liberalismus sein, damit er den Arbeitern Rückhalt bringe könne. Die praktische Behandlung von Dr. Barth wäre gerade diese Ideale zu gefährden und zu schädigen. Reichstagsabgeordneter Gotte ging auf das Vereinsgesetz ein. Die Reaktion habe sich ursprünglich gegen jedes Ausnahmengesetz gelegt. Die Reaktion könne nur dadurch dauernd bekämpft werden, daß der Liberalismus mit der Sozialdemokratie zusammengehe. Der Bloch lähme die Aktionskraft. Redner hob die Gefahr nahe, daß die Liberalen auf dem Wege sind, national liberal zu werden.

Am zweiten Verhandlungstage wird die Generaldeklaration fortgesetzt. Gewerkschaftsbeamter Jakob Strube vor, er habe nur die Vorteile des Vereinsgesetzes, aber nicht die Nachteile gesehen, die den Arbeitern in der Agitation sehr hinderlich seien. Der Partei Bloch die Fühlung mit den Arbeitern, und wenn Barth gehe, würde der wenige Boden, den sie in der Arbeiterschaft errungen haben wieder verloren gehen. Abgeordneter Romm sen verteidigt die Haltung der Fraktionsmehrheit beim Vereinsgesetz und im Verbleiben im Bloch.

Dr. Dreitscheid-Berlin führte unter anderem auf Radnide hat das Nichtschon mit einer Energie gerichtet, die ihm nach dem 10. Januar nicht mehr zugetraut hätte. Er habe diese Energie nur auch am 10. Januar gezeigt hätte. Die Festhalten an der Fraktionsgemeinschaft heißt: stete Unterwerfung unter den Willen der Freisinnigen Volkspartei. Die Freisinnige Vereinigung geht sicher bis Herbst in der Freisinnigen Volkspartei auf und dies ist eine Gefahr für den Liberalismus. Es ist, wie auch jetzt schon die Fraktionsgemeinschaft, die unschule zu einer Fusion mit den Nationalliberalen. Diesen Weg kann ich mit meinen Freunden nicht mitgehen. Die Annahme des § 7 des Vereinsgesetzes war ein Schlag gegen die Aktionsfreiheit der Arbeiter. Wenn jetzt einige gehen, dann gehen sie nicht um Radnides, sondern um Neumann willen. Die wollen, wenn wir dazu gezwungen werden, die frühere Mannische Taktik ohne Neumann treiben. (Beif. Weif.)

v. Gerlach: Der größte Vorwurf, den man gegen uns erhebt, ist: „Ihr habt euch in der Form verhalten.“ Da die neue kein einziges Wort, das ich seit dem 10. Januar gegen die Fraktion gebraucht habe, denn da kann kein Wort zu scharf sein. Wenn Schrader predigt, wir müssen Toleranz üben, so muß man doch wissen, daß es auch innerhalb der Toleranz Grenzen gibt. Das Wesen der Blochpolitik ist: Zusammenstoßen von rechts und links gegen die Sozialdemokratie. Der Liberalismus wird dadurch reaktionär gemacht. Das haben auch einige Reden von gestern gezeigt, die ebenlogut in einer Versammlung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gehalten werden konnten. Das ist die Blochpolitik und der Bloch zu beseitigen, ist die oberste Aufgabe des Liberalismus.

„Der Partei Bloch...“

Wenn gettern der sozialdemokratische Aufruf für die Landtags-...
 kritisiert wurde, so muß ich sagen, daß dieser Aufruf...
 konsequente Antwort auf unsere Politik war. Die...
 muß heißen, nicht Bloß und Liberalismus, sondern Bloß...
 Liberalismus. Ich will in Zukunft lieber nichts sein...
 als ein Soldat einer Armee, die nach rechts geht. (Gro-...
 ßer Beifall.)

Herr Dr. Krell-Königstein hält eine längere Rede, in...
 der er teils der Richtung von Barth, teils der um Gothein...
 Rede... trägt. Es sprechen dann noch eine ganze Reihe Redner...
 deren Ausführungen zum Teil darin gipfeln, wir müssen zu-...
 kommen bleiben, denn sonst sind wir gar nichts mehr. Reichs-...
 abgeordneter Dr. Potthoff hielt eine energische Rede...
 über die klare Entscheidung, ob der Weg rechts oder links weiter-...
 gehen solle. Wenn einige ausscheiden sollen, dann solche, die...
 der äußersten Rechten stehen. Die Entscheidungsfrage ist:...
 wollen wir dem Flügel Pachtke den Rat geben, geht zur Volks-...
 partei über, oder geben wir diesen die Autorität in unser aller...
 Namen zur Volkspartei überzugehen. Wenn wir Barth ab-...
 lassen, dann sind wir in kurzer Zeit in der Volkspartei. Wir...
 müssen entscheiden, entweder Barth oder Pachtke. (Zu-...
 sammenhang.)

Dem Abg. Schrader hat diese Rede nicht gefallen. Er...
 behauptete, daß Potthoff diese Rede gehalten hat und singt das...
 Lied von „Toleranz üben“. Volter-Verlin, ein Arbeit-...
 ervertreter unter den vielen Doktoren jur. und med., meint...
 wenn die Partei auf eine Fusion mit der Freisinnigen Volks-...
 partei eingehe, dann sei für die Arbeiterschaft von...
 dieser Partei nichts mehr zu erwarten. Ein...
 Schlußantrag macht der Diskussions ein Ende. Es folgen per-...
 sönliche Bemerkungen. Zu den vielen vorliegenden Resolutio-...
 nen werden neue eingereicht. Die Versammlung ist zeitweise...
 durch den Vorleser der Vorleser kaum Gehör verschaffen...
 kann. Nachdem die Debatte wieder eröffnet und wieder ge-...
 schlossen wurde, kam man endlich zur Abstimmung über die...
 Resolutions. Einige werden zurückgezogen. Es bleibt nur...
 die süddeutsche Vermittlungsresolution, zu der ein Amen-...
 dament vorgebracht vorliegt, das den Partianern Rechnung tra-...
 gen soll. Dies lautet: „Der Delegiertentag bedauert die...
 Billigung der Fraktionsmehrheit zu § 7 des Vereins-...
 gesetzes, wenn er auch die Motive, die dazu geführt haben, an-...
 erkennt.“ Verschiedene Abgeordnete erklären, daß sie darin ein...
 Mandatsverstoß erblicken, und das Amendement wird dann...
 mit 315 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Nach Bekanntgabe...
 dieses Resultats erklären Barth, Breitscheid, v. Ger-...
 scheid und ihre Anhänger ihren Austritt aus dem Wahl-...
 kreis der Liberalen (Freisinnige Vereinigung). Die sü-...
 ddeutsche Resolution wird nun mit 371 gegen 83 Stimmen an-...
 genommen. Sie lautet: „Der Parteitag spricht sich für die...
 Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus...
 der Erwartung, daß sie den Liberalismus festigen werde...
 er hält es für notwendig, alle entschiedenen liberalen Elemente...
 zusammenzufassen, und fordert auf, im Rahmen der liberalen...
 Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu ver-...
 treten. Er hält es aber im Interesse einer solchen Politik für...
 geboten, daß alle Kritik, die in keiner Weise unterbunden wer-...
 den soll, sich stets der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens...
 bewußt bleibt.“

Die Diskussion über die politische Lage und das Verhältnis...
 zum Reich war der Höhepunkt des Parteitags. In der Nach-...
 mittags-Sitzung, in der über die Arbeiterfrage gesprochen wurde...
 war sein besonderes Interesse mehr vorhanden. Und auch die...
 hohe Öffentlichkeit dürfte, nachdem die Besten unter den...
 Liberalen durch das Verhalten der Mehrheit gezwungen...
 wurden, ihren Austritt aus der Freis. Vereinigung zu er-...
 klären, sein großes Interesse an der Tagung haben. Die Führer...
 der Pachtke, Schrader u. a. werden froh sein, die Partianer...
 zu sein. Die Stimmung einer großen Zahl der Delegierten...
 lautet aber wohl in dem Ausdruck eines Redners zum Aus-...
 druck der wehmütigen sagte: „Barth ist nicht mehr unter uns...
 und dies bedauert.“

Ueber „Liberalismus und Arbeiterfrage“ referierten Ar-...
 beiterreferent Fischer-Neutlingen und Friedr. Naumann...
 Sie hielten schöne Reden, die aber keinen praktischen Wert be-...
 saßen, denn die Zahl der Arbeiter, die sich der liberalen Partei...
 angeschlossen hat, ist, wie auch ein Diskussionsredner hervorhob...
 gering. Naumann unterbreitete dem Parteitag nachfolgende...
 Resolution, die mit einem unwesentlichen Zusatz ange-...
 nommen wurde:

„Der Parteitag begrüßt es mit Befriedigung, daß die...
 Fraktionsgemeinschaft einen Ausschuss für Arbeiter-...
 fragen gebildet hat und beschließt, daß im Anschluß an den...
 geschäftsführenden Ausschuss unserer Partei eine Kommission...
 gebildet wird, die für die Delegiertenversammlung des näch-...
 sten Jahres einen Programmentwurf vorzulegen hat, der mit...
 Entschiedenheit für Koalitionsrecht, Arbeiterschutz und Selbst-...
 verwaltung des Gewerbes eintritt.“

Es wird ferner beschlossen, dem geschäftsführenden Aus-...
 schuss anzuempfehlen, auf die Tagesordnung des nächsten Par-...
 teitags das Thema: „Liberalismus und Landarbeiterfrage“...
 zu setzen.

Beim Punkt 7 der Tagesordnung: Vörsengesetz und Reichs-...
 anzeigengesetz, wird auf die vorgesehene Referate von Dr...
 Löwe und Vorkonferenzkommission verzichtet und ohne Debatte...
 diese Resolution angenommen:

„Die trotz mehrfach wiederholter Finanzreform ungünstige...
 Finanzlage des Reiches hat ihre Ursache vorwiegend in der...
 alles vertuernden Schatzkammer und Abzugssteuernpolitik. So-...
 lange Deutschland an dieser Politik festhält, ist eine dauernde...
 Befreiung unserer Finanzen nicht zu hoffen. Indessen ist...
 die baldige Deckung der finanziellen Bedürfnisse des Reiches...
 notwendig im Interesse der Aufrechterhaltung unseres politi-...
 schen und wirtschaftlichen Ansehens im Inland und Aus-...
 land. Zur Deckung des Bedarfs ist in erster Linie die aus-...
 reichende Heranziehung der leistungsfähigen Klassen erforder-...
 lich. Daher verlangen wir die Schaffung einer Reichs-Ein-...
 kommen- und Vermögenssteuer und eine Ausdehnung der...
 Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten. Dazu...
 muß eine Reform der Matrilinearbeiträge unter Schaffung...
 eines besseren Verteilungsmodus auf die Einzelstaaten treten...
 und in Hand damit muß eine Umgestaltung der Brannt-...
 steuern gehen, die dem Reich den vollen Ertrag sichert...
 Mit der Schaffung ausreichender Mehreinnahmen muß aber...
 auch eine Herabsetzung der Ausgaben verbunden sein, nicht...
 nur durch allgemeine Sparsamkeit, sondern auch durch eine...
 Vereinfachung und Verbesserung der gesamten Verwaltung...
 und insbesondere durch eine Herabsetzung der finanziellen...
 Lasten der deutschen Wehrmacht, unter voller Aufrechterhal-...
 tung der Machtstellung des Deutschen Reiches.“

Aus der Partei.

Jöhlingen, 21. April. Am Sonntag, 26. ds. Mts., nach-...
 mittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Möhl“ die Mitglieder-...
 versammlung des sozialdem. Vereins statt. Die Tagesordnung...
 wird im Lokal bekannt gegeben. Genossen, erscheint pünktlich...
 und vollzählig in der Versammlung.

Sornberg, 21. April. Am Sonntag, 3. Mai, abends 8 Uhr...
 feiert das hiesige Gewerkschaftsamt im „Kroftobil“ seine dies-...
 jährige Maifeier, verbunden mit Konzert, zwei Theaterauf-...
 führungen und komischen Vorträgen. Eintritt 30 Pf. Den Mit-...
 gliedern ist gestattet, die Frauen einzuführen. Es dürfte der...
 hiesigen Arbeiterschaft ein gemächlicher Abend bevorstehen.

Kausen i. W., 21. April. Die Mitglieder des sozialdem...
 Vereins werden hierdurch auf die am nächsten Samstag...
 25. April, stattfindende Monatsversammlung aufmerk-...
 sam gemacht und ersucht, zahlreich und pünktlich sich ein-...
 zufinden.

Die Maifeier der hiesigen gewerkschaftlich und politisch or-...
 ganisierten Arbeiterschaft findet am Freitag, 1. Mai, abends...
 in der „Krone“ statt. Durch Arbeitsruhe zu feiern, ist den...
 wenigsten möglich, umso mehr muß es sich jeder organisierte Ar-...
 beiter und insbesondere auch jede Arbeiterin zur Ehrenpflicht...
 machen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Das Festpro-...
 gramm wird der Würde des Tages entsprechen und die Teil-...
 nehmer sicherlich vollauf befriedigen.

Kein Maivolksfest in München. In einer Versammlung des...
 Sozialdemokratischen Vereins in München wurde beschlossen, in...
 diesem Jahre am ersten Sonntag im Mai ein großes Maifest...
 nicht abzuhalten. Die Münchener Genossen wollen aber damit...
 nicht die Maifeier abschaffen, sondern der Beschluß richtet sich...
 gegen die Biervereiner. In der Versammlung wurde bekannt...
 gegeben, daß sich der Gesamtschuss im Hinblick auf die Rege-...
 lung der Bierpreisfrage wiederholt mit der Angelegenheit des...
 Maifestes beschäftigt habe. Parteisekretär Genosse Franz...
 Schmitt erinnerte an den Beschluß des Gesamtschusses vom...
 24. Februar, vor der Festlegung des Maifestes von dem Braue-...
 ring Auskunfts zu verlangen über den allgemeinen Bierpreis im...
 Sommer. Würde eine bindende Erklärung nicht abgegeben, so...
 könne das Maifest nicht abgehalten werden. Der Ausschuss...
 ging von der Auffassung aus, daß, wenn im Sommer der all-...
 gemeine Preis auf 28 Pfennig erhöht werden sollte, dagegen mit...
 allen Mitteln und der größten Energie angepömpft werden...
 müsse. Der Gewerkschaftsverein habe den gleichen Beschluß ge-...
 faßt. Eine Kommission hätte mit dem Brauereiverein verhan-...
 delt. Die Antwort der Brauereien habe in keiner Weise befrie-...
 digt. Fast sämtliche Redner betonten, daß die Art der Lösung der...
 Bierpreisfrage durch den Brauering nicht genüge. Schließlich...
 wurde mit Majorität beschlossen, in diesem Jahre kein Maifest...
 abzuhalten.

Gewerkschaftliches.

An die Gewerbegerichtsbesitzer (Arbeitnehmer)

Der Ausschuss hat neuerdings beschlossen, für die Verhand-...
 lungen des Verbandstages einen dritten Tag anzusehen, und...
 zwar Donnerstag den 27. August, während die Tagesordnung...
 um zwei Gegenstände: „Arbeitsgerichte und Arbeitskammern“...
 und „Gründe zur sofortigen Aufhebung des Arbeitsverhält-...
 nisses“ erweitert werden soll. Ursache für diesen Beschluß sind...
 einschlägige Gesetzesvorlagen, die seit der letzten Sitzung des...
 Ausschusses Gegenstand der Erörterung sind und als solche auf...
 der Verbandstagung Berücksichtigung finden müssen. Es ist an-...
 zunehmen, daß diese zwei Punkte mit sogenannten „kleineren...
 Gegenständen“ den dritten Sitzungstag ausfüllen werden. Die...
 Tagung umfaßt nunmehr die Zeit vom 27. bis 29. August. Die...
 im Einverständnis mit der Generalkommission auf voraussichtlich...
 2 Tage anzusehende Vorberatung und Sonderversammlung der...
 Arbeiterbesitzer würde demnach auf den 25. und 26. oder bei...
 gegenteiligem Beschluß nur auf den 26. August festzusetzen sein...
 Weitere Nachrichten wollen die Beteiligten an gleicher Stelle er-...
 schehen.

Falls besondere Referenten gewünscht werden, wolle man...
 die betreffenden Vorschläge einsenden an die unterzeichnete...
 Adresse.

Paul Starke,
 Dresden, Augsburger Straße 98.

Mannheim, 22. April. Die hier beschäftigten Bädergehilfen...
 sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Western unter-...
 breiteten sie der hiesigen Bäderinnung einen Tarifentwurf mit...
 dem Ersuchen, bis Freitag, 24. April, Antwort zu geben, ob die...
 Innung gewillt ist, die Vorschläge anzunehmen oder mit den...
 Gehilfenvertretern in Unterhandlungen einzutreten. Die...
 Bädergehilfen fordern eine 11stündige Arbeitszeit, einschließlich...
 einer Stunde Pause. Für Sonn- und Feiertage eine solche von...
 10 Stunden. Als Mindestlohn werden 24 Mf. pro Woche ge-...
 fordert. Kost und Logis soll den Gehilfen nicht mehr veran-...
 rechnet, sollte dies doch geschehen, so darf vom Lohne nichts in...
 Abzug gebracht werden. Die Ueberstunden, welche gesetzlich zu-...
 lässig sind, sollen pro Stunde mit 50 Pf. vergütet werden. Aus-...
 hilfen sollen pro Tag mindestens 4,50 Mf. bekommen.

Die Aussperrung der Arbeiter in den...
 Holzladepfählen, Habel- und Sägewerken im Hafen dauert...
 ununterbrochen fort.

Maurer-Aussperrung in Stuttgart. Am Samstag Mittag...
 vor Ostern wurden sämtliche Maurer Stuttgarts, Cannstatts...
 und der Vororte ausgesperrt. Die meisten Arbeiter er-...
 folgten erst kurz vor Mittag von dem Beschluß der Unternehmer...
 Die Aussperrung ist vom württembergischen Arbeitgeberbund...
 erzwungen worden.

Die Vorteile der Gewerkschaftsorganisation werden wieder...
 durch den Bericht dargetan, den der Zentralverband deutscher...
 Schuhmacher (Vorstandssitz Nürnberg) über die Ergebnisse der...
 vorjährigen Lohnbewegungen und Streiks veröffentlicht. Das...
 Jahr 1907 war für das Schuhmachergewerbe ziemlich reich an...
 Bewegungen, wobei sehr erfreuliche Erfolge erzielt wurden...
 Das Hauptgewicht wurde auf die Erreichung der neunstündigen...
 Arbeitszeit gelegt. Es wird nicht lange mehr dauern, daß 50...
 Prozent aller in der Schuhindustrie Beschäftigten den Neun-...
 stundentag haben. In 1489 Betrieben mit 24783 Beschäftigten...
 wurden Forderungen gestellt, wobei in 932 Betrieben mit 21448...
 Beschäftigten Erfolg erzielt wurden, ohne daß die Notwendigkeit

der Arbeitsniederlegung eintrat. 3700 Personen erreichten...
 11140 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 4079 Personen...
 6501 Mf. Lohnerhöhung pro Woche. Durch 29 Angriffstreiks mit...
 2402 Beteiligten wurden für 1252 Personen 4162 Stunden Ar-...
 beitszeitverkürzung und für 2139 Personen 8618 Mf. Lohn-...
 erhöhung pro Woche erreicht. Lohnreduzierung und Arbeitszeit-...
 verlängerung wurden in 43 Fällen mit 223 Personen erfolg-...
 reich zurückgewiesen. Das Gesamtergebnis ist: Für 5184 Per-...
 sonen wurde die Arbeitszeit um 15918 Stunden pro Woche ver-...
 kürzt und für 6623 Personen der Lohn um 10670 Mf. pro...
 Woche erhöht. Für das ganze Jahr betragen diese Errungen-...
 schaften 779000 oder pro Kopf 154 Stunden Arbeitszeitver-...
 kürzung und 538500 oder pro Kopf 80 Mf. Lohnerhöhung...
 Die angefochtenen Streiks und Aussperrungen dauerten zusam-...
 men 70386 Tage, an Streikunterstützung wurden 227031 Mf...
 verausgabt. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist auf 38000...
 angewachsen.

Der neueste Harden-Prozess

hat sich zu einer Sensationsaffäre größten Stils ausge-...
 wachsen. Es interessiert nicht mehr die Person des Be-...
 klagten, des konservativen Redakteurs Stedele, auch nicht...
 das Urteil, sondern lediglich die Beweisaufnahme und...
 die Schlussfolgerungen, die daran zu knüpfen sind. Wir...
 tragen deshalb den Verlauf der Beweiserhebung nach.

Zeuge Milchhändler Riehl in München soll bekunden, daß...
 Fürst Eulenburg sich homosexueller Handlungen in strafloser...
 Form schuldig gemacht habe, und daß Harden und Bernstein das...
 seit längerer Zeit wußten. Eulenburg habe ihn dazu verleitet...
 und dafür bezahlt, sowohl mit ihm als auch mit einem Bekannten...
 solche Handlungen vorzunehmen. Der Zeuge ist der Sohn eines...
 begüterten Bauern und Fischers aus Feldafing am Starnberger...
 See. Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen eindringlich, die...
 Wahrheit zu sagen. Am 9. September 1882 ist der Zeuge bei...
 einem Schiffer in Starnberg in Dienst getreten, um Herrschaften...
 auf dem See zu fahren. Er hatte einen vornehmen Fremden...
 der angeblich bei der preussischen Gesandtschaft in München als...
 Legationsrat stand, mehrmals gefahren. Beim vierten oder...
 fünften Male nannte der Fremde seinen Namen: „Graf Eulen-...
 burg“. Anlässlich einer Fahrt auf dem Starnberger See betra-...
 gte der Graf den Schiffer, in die Bürrn hinein zu rudern...
 (Die Bürrn ist der Abfluß des Starnberger Sees.) Dort gab...
 er ihm aus einer Flasche Wein zu trinken. In einem Gehölg...
 geschah dann die fraglichen Handlungen. Er forderte ihn auch...
 auf, ihn in München, Promenadenstraße 21, 2. Stock, zu besuchen...
 (Der Vorsitzende gibt Auftrag, bei der Polizei zu eruierten, ob...
 zu der fraglichen Zeit Graf Eulenburg da gewesen habe.) Der...
 Graf habe ihm öfters 2 bis 10 Mf. gegeben, öfters auch 20 bis...
 30 Mf. Der Zeuge hat wohl an 1500 Mf. im ganzen von dem...
 Grafen erhalten, ohne ihm jemals um Geld anzugehen. Dann...
 wurde der Zeuge zum Militär eingezogen. Der Zeuge sollte...
 zur Infanterie kommen. Der Graf versprach ihm aber, er...
 wolle ihn zur Kavallerie bringen. Das geschah dann auch. Ein-...
 mal, als er schon Soldat war, fuhr er, als trotz eines Briefes...
 des Grafen an seinen Rittmeister ihm kein Urlaub gegeben...
 wurde, „schwarz“, d. h. ohne Urlaub, nach München. Dort traf...
 er den Grafen Eulenburg mit einem fremden vornehmen Herrn...
 in dessen Wohnung sie gingen. Dort waren keine Weine, Obst...
 Schinken usw. Es wurde getafelt und getrunken. Der Graf...
 mußte dann weggehen und der Zeuge sollte mit dem fremden...
 Herrn väterlich verkehren, abgleich er damals geschlechtskrank...
 war, was aber die Herren nicht wußten. Es kam aber nicht...
 dazu. Später hörte er nichts mehr von Eulenburg. Erst im...
 vorigen Jahre, als der Zeuge in der Zeitung von dem Molke-...
 Harden-Prozess las, da ärgerte er sich, daß der unschuldige...
 Brand anderthalb Jahre sitzen sollte, weil Eulenburg schwarz...
 niemals so etwas gemacht zu haben, und da ging er zu Justizrat...
 Bernstein und erzählte ihm alles. — Auf Vorhalten des Vor-...
 sitzenden, der ihm eine illustrierte Zeitschrift mit einem Bilde...
 Eulenburgs zeigte, erklärte Zeuge ganz bestimmt, daß das der...
 Graf von damals sei. Der Vorsitzende konstatiert, daß nach der...
 Mitteilung der Polizei Graf Eulenburg in der fraglichen Zeit...
 Promenadenstraße 21, 2. Stock, gewohnt habe. Auf Befragen des...
 Justizrats Bernstein sagt der Zeuge, daß er auch zu Eulenburg...
 „du“ gesagt habe, daß ihm Eulenburg auch einmal seinen Freund...
 Rittmeister Molke, vorgestellt habe. Als Adresse habe ihm der...
 Graf angegeben: „Graf Philipp zu Eulenburg, Legationsrat“...
 Dem Soldaten Riehl, der jetzt Blumenhändler hier ist und der...
 ihm seinerzeit das Billett aus der Garnison nach München be-...
 sorgte, hat der Zeuge damals erklärt, daß er zum Grafen...
 Eulenburg fahre.

Der nächste Zeuge ist der Fischermeister Ernst. Er gibt...
 an, daß er den Fürsten Eulenburg sehr gut kennt. Er hat ihn...
 am Starnberger See kennen gelernt, wo Eulenburg eine Reihe...
 von Sommern war. Er gibt an, er wisse nichts davon, daß...
 Eulenburg sich irgendwie geschlechtlich vergangen habe. — Bern-...
 stein: Wird nicht in Starnberg vielfach behauptet, daß Sie...
 sich an solchen geschlechtlichen Sachen mit Eulenburg beteiligt haben?...
 — Zeuge: Wenn so etwas behauptet wird, so kann ich doch...
 nichts dafür. — Bernstein: Mag sein, wissen Sie, wo der Fürst...
 sein Gut hat? — Zeuge: Ja, in Liebenberg. — Bernstein: Waren...
 Sie einmal dort? — Zeuge: Ja, einmal, zuerst im...
 Jahre 1888. — Vorf.: Warum? Hatte der Fürst Sie ein-...
 geladen? — Zeuge: Ja, ich sollte zum Fischen kommen. — Vorf.:...
 Das ist doch eine zweite Reise, die viel Geld kostete. Hat Eulen-...
 burg die Reise bezahlt? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Warum soll-...
 ten Sie gerade zum Fischen kommen? — Zeuge: Weil ich stets...
 die besten Resultate hatte. — Bernstein: Gaben Sie auch mit...
 dem Fürsten zusammen im Hotel Kaffee getrunken? — Zeuge:...
 Ja, wohl. — Bernstein: In seinem Zimmer? — Zeuge: Nein...
 — Bernstein: Hat Ihnen der Fürst Geld gegeben zum Kauf...
 einer Villa? — Zeuge: Er nicht, aber von seiner Mutter erhielt...
 ich 12000 Mf. Hypothek. — Vorf.: Wie kamen Sie dazu, sich...
 an die Mutter des Fürsten zu wenden? — Zeuge: Ich hab's...
 halt probiert. — Vorf.: Es war also mit Ihnen und dem Fürsten...
 alles in schönster Ordnung? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Sind Sie...
 nicht auch mit dem Fürsten verheiratet gewesen? — Zeuge: Ja...
 Ich habe quasi einmal den Diensten gemacht und bin mit ihm...
 herumgereist. — Justizrat Bernstein: Wie kamen Sie dazu, aus...
 Ihrem Geschäft wegzugehen und als Kammerdiener zu gehen...
 wovon Sie doch nichts verstanden? — Zeuge: Da ist ja doch...
 nichts dahinter. — Justizrat Bernstein: Das will ich eben...
 wissen, es was dahinter ist. (Heiterkeit.) — Vorf.: Hat der...
 Fürst Sie einmal geküßt? — Zeuge: Nein. — Der Zeuge gibt...
 weiter an, daß er noch jetzt die Aufsicht über die Villa des...
 Fürsten Eulenburg am Starnberger See habe.

Es werden dann zwei Zeugen aus Starnberg über den...
 Reumund des Zeugen Ernst vernommen. Sie geben an, daß

in Starnberg gewisse Gerüchte im Umlauf sind, wonach der Zeuge zu dem Fürsten gewisse Beziehungen haben soll.

Justizrat Bernstein bittet dann noch einmal, den Zeugen Ernst vorzurufen, dessen Aussage am Vormittag ihm einen wenig glaubwürdigen Eindruck gemacht habe.

Der Graf hat mit mir angefangen, von geschlechtlichen Dingen zu reden, und hat mich befragt, ob ich die Selbstbefriedigung kenne.

Justizrat Bernstein verzichtete nunmehr auf die Vernehmung aller anderen Zeugen, obwohl auch die noch Interessantes zu sagen hätten.

Der Münchener Prozeß ist erledigt. Jetzt hat der Oberstaatsanwalt Hensdel das Wort, der sofort Anklage gegen den Fürsten Eulenburg erheben muß.

In München erklärte der Gerichtsvorsitzende nach der Vernehmung des Ernst: Man lernt nie aus!

Maximilian Harden und Justizrat Bernstein beschloßen, sofort eine eingehend motivierte Meinungsanzeige gegen den Fürsten Eulenburg bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Badische Chronik.

Durlach.

Herr Malermeister Karl Goldschmidt bittet uns, im „Volkstreu“ darauf hinzuweisen, daß er nicht mit Malermeister Goldschmidt identisch ist.

Rastatt.

Unsere gestrige Notiz betr. die Lebensrettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens ist dahin zu berichtigen, daß der Retter

der Musketier St. u. der 9. Kompanie des Regiments Nr. 111 (nicht Regiment Nr. 25) ist.

Im ersten Vierteljahr des Jahres 1908 starben im Amtsbezirk Rastatt 318 Personen.

Freiburg.

22. April.

Zur Ausscherrung im Malergerwerbe. In der letzten Nummer der Malermeisterzeitung berichten die Meister, daß der Ausscherrungsbescheid überall mit großer Vegetation durchgeführt wurde.

Wir bestätigen hiermit, daß die bei der Firma Sieber & Gebig beschäftigten gewesenen Arbeiter (folgen die Namen) nunmehr bei uns auf ihre eigene Rechnung arbeiten.

Hotel Kurhaus St. Klaffen Meuler & Müller.

Die Ausscherrung wird von den Oberbaurathen zu dem Zwecke injiziert, um möglichst viel freigeorganierte auf das Maler zu werfen, und dadurch den Verband lahm zu legen.

Tat aufgefunden wurde gestern Abend in einem Graben am Hundsfinger Waldrand der Kaffier und Buchhalter des Freiburger Elektrizitätswerks und der Straßenbahn, Hermann Köffel.

Bulach, 23. April. Unglücksfall. Gestern Nachmittag spielten in der Sandgrube zwischen Grimwintler und Bulach zwei Bulacher Knaben.

Forsheim, 21. April. Eine kleine Ueberraschung wurde dieser Tage einer Hochzeitsgesellschaft in einer benachbarten Ortschaft zuteil.

Kommunalpolitik.

Daxlanden, 22. April. Am Freitag, 24. April, abends halb 8 Uhr, findet eine Bürgerversammlung statt.

Grüningen, 20. April. Eine Bürgerversammlung ist auf Donnerstag, 23. April, abends 8 Uhr, anberaumt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Die gestrige Versammlung im „Auerhahn“, die ziemlich gut besucht war, befaßte sich mit folgender Tagesordnung:

Ueber den ersten Punkt erstattete der Kassier Gen. Brandel den Bericht. Aus demselben geht hervor, daß die Massenverhältnisse keineswegs als günstig bezeichnet werden können.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung hielt dann Gen. Willi ein interessantes, ausführliches Referat, welches wir morgen in einem besonderen Artikel behandeln werden.

Hierauf wurde die Art der Agitation bei den Stadtverordnetenwahlen besprochen.

Der Wunsch des Herrn Ammon zu den Stadtverordnetenwahlen.

Der Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ bedauert die geistigen Abwärtsausgabe des Stuttgarter Blattes, daß es bei den Karlsruher Stadtverordnetenwahlen nicht gelingen will.

Bei Herrn Ammon ist natürlich der Wunsch Vater des Gedankens. Was er ausplaudert, deutet indes auf eine eigenartige Situation hin, daß der liberale Block beabsichtigt hat, mit Hilfe der vielgehassten Zentrumsparthei uns die 16 Sitze der 3. Klasse, auf die wir mit Zug und Recht Anspruch erheben, streitig zu machen.

Die Varietés.

Apollo-Theater. In unserm Südstadt-Varieté gastiert zurzeit ein ausgezeichnetes Künstlerwäldchen. Das Programm ist sehr reichhaltig und unterhaltend.

Colosseum. Das neue Osterprogramm, welches nach der stillen Harmonie in Szene geht, ist als ausgezeichnet zu bezeichnen.

Arbeiter-Zitherverein. Mit dem 1. April ds. J. hat sich in hiesiger Stadt ein Arbeiter-Zitherverein gebildet.

Schlagerverein. In der Durlacherstraße überfielen die Arbeiter in der Nacht zum 19. ds. Mts. einen Schloffer und schlugen ihm mit Biergläsern zwei bis auf den Knochen gehende Wunden in den Kopf.

Einem Bierführer kam gestern Mittag vor der Witzsch zum „Rautersee“, an der Ullinger Landstraße, seine Tasche mit etwa 1000 M. abhanden.

Die Gartenstadt.

Am 15. April fand die General-Versammlung der Gartenstadt Karlsruhe, G. m. b. H., statt. Der erste Vorsitzende, Herr Kampffmeyer, konnte in seinem Bericht mit Genugthuung auf den nachdrücklichen Hinweis, daß der Genossenschaft von allen Kreisen entgegengebracht wird.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Unterhaltungsblatt zum Volkstreu.

„Stoben Copen“ verließ. Aber nicht lange und bittere Enttäuschung trat ein. Stelle der freudigen Erregung. Wenn da die Kofferstücke nur 143 Häufer zählte, war er 150 unzufrieden.

Neues vom Tage.

Das Eisenbahnunglück in Australien.

Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Brantford Verunglückten ist nunmehr endgiltig festgestellt. 43 Personen sind tot, 139 ernstlich verletzt.

Bietigheim, 22. April. Heute Abend fiel das hjährige Mädchen der Familie Lammer unterhalb der Einmündung der Weiler in die Eng und wurde bis zum Rechen der Königschen Mühle fortgerissen.

Budapest, 22. April. Wie aus Debrecin gemeldet wird, wurde dort gegen die Frau des Landwirts Peter K. die Anzeige erstattet, daß sie ihre beiden Kinder ermordet hätte.

Temesvár, 22. April. Gestern wurden in der Nähe der Eisenbahnstation Balkany durch einen heftigen Orkan 21 Wagen eines Güterzuges umgestürzt.

Letzte Post.

Der frühere Abgeordnete Douglas gestorben.

Bretten, 22. April. Auf seinem Schlosse in Gondelsheim ist nach längerem Leiden Graf Wilhelm Douglas, 60 Jahre alt, gestorben.

Der Fall Schnitzer nicht erledigt.

München, 22. April. Der mit der Kurie in Konflikt geratene Professor Schnitzer hat nunmehr auch Urlaub für das Sommersemester erhalten.

Recht so!

Bodum, 22. April. Die polnischen Mitglieder der Siebenerkommission der Bergarbeiter haben den Antrag

gestellt, den Abgeordneten Behrens wegen seiner Haltung zum Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes aus der Kommission auszuschließen.

Massenstreik gegen das Plural-Wahlrecht.

Budapest, 22. April. Der Kongreß der ungarischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, worin es heißt: Falls die Regierung nicht das allgemeine und geheime Wahlrecht sondern wie sie beabsichtigt, das Plural-Wahlrecht mit öffentlicher Stimmabgabe dem Parlament vorlegen sollte, würde die gesamte gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiterschaft Ungarns mit der sofortigen Proklamierung des Massenstreiks antworten.

Ein englischer Staatsmann gestorben.

London, 22. April. Der frühere Premierminister Sir Campbell Bannerman ist heute Vormittag 9 1/4 Uhr gestorben.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Arbeiterbund Vorwärts.) Freitag Abend halb 9 Uhr im „Schwanen“: Außerordentliche Raderversammlung.

Stillingen. (Arbeiter-Gesangverein Eintracht.) Freitag, den 24. April, abends halb 9 Uhr: Probe. Die Sänger werden dringend gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Offenburg. (Soz. Bürgerauschussfraktion.) Samstag Abend punkt halb 9 Uhr, Sitzung bei Mundinger Herr. Vorstand, wozu auch die Mitglieder vom Soz. Verein eingeladen sind. 1847

Friedrichsbad, 136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen

30 Pfennig. Samstags 40 Pfennig.

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik Otto Schwetach, GbR, bei und machen wir unsere Leser hierauf aufmerksam.

Möbel verschenkt

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.

Jul. Weinheimer Postermöbel-Fabrik u. Lager Kaiserstrasse 81/83.

Möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Kaiserstr. 51, 5. St.

Mugartenstr. 40, 4. u. 5. St. ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gartenstr. 6, 4. St. r. ist ein möbl. Zimm. zu verm. Dasselbst wird auch Wäsche gewaschen und bügeln angeordnet.

Georg-Friedrichstr. 14, 2. L. saub. nett möbl. Zimmer an 2 tolle bessere Arbeiter sofort zu vermieten. 1408

Quisenstr. 36 ist im Seitenb. eine sehr Wohnn. von 2 Zimm., Küche u. Keller an kleine Familie auf 1. Juli zu verm. Näh. Vorber. 2. St. 1899

Quisenstr. 61, 3. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Wlandstr. 13, 3., sind 2 möbl. Zimmer an ordentl. Arb. billig zu vermieten.

Werderstr. 68, 3. St., ist ein Randenzimmer billig zu vermieten.

Ein geb. Kinderwagen mit Gummirädern bill. zu verk. 1860 Winterstr. 21, 3. St.

Herdr. 2 kleine, gut erb. bill. zu verk. Bahnhofsstr. 30, 3. St., ebenal. ein kleiner Spitzerhund z. verk.

Vorhänge, ein Paar große, gut erb., z. verk. gesucht. Off. m. Preis unt. 100 an d. Exped.

Sportswagen u. Spiegel zu verk. erb., bill. zu verkaufen Angartenstr. 38, 4. St. rechts.

1 Dampflast, 1 Reihig, überwintert, gut im Gefieder und 1 Kanarienvogelchen preiswert zu verk. G. W. Täschner, Schwabenstr. 3, 2. St.

Bett vollst. sauber für 60 Mk., 1 Bettstelle m. Matratze für 12 Mk. abzugeben. Seuberstr. 2 part.

Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von Flammers Seife nur eingewickelt Flammers Seifenpulver als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



Gewerbe- und Vorschussbank Karlsruhe.

30 Zirkel 30 bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalsbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), vermittelt Bankkredite und Hypotheken, diskontiert Wechsel, besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher an und vergütet für letztere 4% Zinsen.

Gesangverein Bruderbund.

Aus besonderem Anlaß heute Abend halb 9 Uhr Zusammenkunft der Sänger im „Lamm“-Rühlsburg. Ebenfalls findet eine Anschaffung statt, das Erscheinen sämtlicher Ausschussmitglieder ist dringend notwendig.

Advertisement for 'Ehe man Möbel' featuring an illustration of a bed and text describing furniture services.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach Erbsbrunnenstraße 26, nahe der Hauptpost. Reparaturen sowie Einlegen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt.

Fehrling gesucht

für das Bedienen u. Instandhalten der gewerblichen bei Feiler & Co. in Wöhring ob r. konstanter Bezahlung G. Voegler, Kurvenstr. 13.

Herrenkleiderstoffreste

werden, um zu räumen, mit 10% Rabatt abgegeben.

Arthur Baer, Karlsruhe, Kaiserstr. 93, 1 Treppe hoch.

Hochschülerinnen und Lehrlinge

finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung. 1512

Maimarktlotterie

Ziehung 6. Mai 1908. 2000 Gewinne v. Mk. 6000 usw. Dergewinne mit 80 resp. 75% Silberpreise voll u. bar zahlbar.

Carl Götz

Gebelfstr. 11/15, Karlsruhe. Ferner: J. Antweiler; J. G. S. Meyle; P. Roth; A. Schnerr; Chr. Wieder; Pittalen.

Stadt. Seefischmarkt

Donnerstag, nachm. von 2 bis 7 Uhr und Freitag vorm. von 7 bis 11 Uhr. Karlsruhe, den 22. April 1908. Stadt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Advertisement for 'Geldlotterie' by Carl Götz, mentioning a prize of 45,000 marks.

Advertisement for 'Kochherde' (stoves) and other household items.

Advertisement for 'Geld-Lotterie' (money lottery) with prize amounts.

Advertisement for 'J. Stürmer' furniture store, listing various items and prices.

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or binding information.

